

# Ein imposanter Auftakt

## Orgelnacht eröffnete die Classic Nights in Brauweiler – Originalkompositionen und effektvolle Arrangements

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

**Pulheim-Brauweiler.** Zur Eröffnung der beliebten Classic Nights in der Abtei Brauweiler fanden zahlreiche Musikfreunde den Weg zur Orgelnacht in der Abteikirche. Unter dem Motto „Hoffnungshall und Jubelklang“, das die Programmpunkte des Festivals in diesem Jahr verbindet, wurden drei Konzerte verschiedener Interpreten und Inhalte geboten.

Den klangprächtigen Auftakt machten vier Blechbläser (zwei Trompeter, zwei Posaunisten) des Ensembles „Salaputia Brass“ und der Essener Domorganist Sebastian Kuchler-Blessing. Im Wechselspiel von Bläsern und Orgel, von Originalkompositionen und effektvollen Arrangements unternahmen die jungen Künstler eine Reise durch die Jahrhunderte. Gabrieli und Praetorius vertraten die alte Musik, der Franzose Gigout und der Däne Ramsøe die Romantik. Hö-

hepunkte waren die Werke des 20. Jahrhunderts wie das Orgelsolo „Gebrochene Flügel“ von Tilo Medek und der „Jubilus“ des Münchener Komponisten Enjott Schneider (\*1950). Auch eine große Improvisation des Organisten, unter anderem über das Thema „Die Gedanken sind frei“, erfüllten die Kirche und erreichten die Gemüter unmittelbar.

### Carmen in der Kirche

Unterhaltsame Entspannung hatte sich danach die Kölner Organistin Iris Rieg auf die Fahnen geschrieben. Bearbeitungen von Griegs „Hochzeitstag auf Troldhaugen“, Wagners Tannhäuser-Marsch, Beethovens Andante aus der Pathétique und zum Finale eine Carmen-Paraphrase kontrastierten die sakrale Atmosphäre des Raumes, wurden aber auch durch Orgelwerke von Franz Schmidt, Sigrid Karg-Ehlert (Symphonischer Choral „Jesu meine Freude“) und Louis Vierne, die den künstlerischen

Rang der Musikerin besonders eindrucksvoll bewiesen, aufgewogen.

Zu später Stunde traten dann mit Vox Werdensis renommierte Interpreten des gregorianischen Chorals und der mittelalterlichen Musik auf. Unter Leitung des Gründers Stefan Klöckner und begleitet von Dominik Schneider auf mittelalterlichen Flöten und Quinterne, einem lautenähnlichen Instrument, gestalteten sie mit dem Düsseldorfer Organisten und Komponisten Markus Hinz ein Programm zum Thema Hoffnung.

Improvisationen auf den beiden Orgeln, teils im modernen, teils im romantischen Stil, korrespondierten mit den Beiträgen der fünf Sänger. Zusätzlich wurden die Gesänge nach einem Beleuchtungskonzept von Robin Mödder optisch interpretiert. Die Orgelnacht endete nach vier Stunden und war ein imposanter Einstieg in das beliebte sommerliche Festival.